

terese

Zwei lernen sich kennen

Inhaltsangabe

Wie lernten sich James und Sirius eigentlich kennen? Mrs Rowling erzählt es uns nicht. Diese "Lücke" verlangt danach, geschlossen zu werden!

Kommentare sind erwünscht.

Vorwort

Alle Charaktere und Schauplätze gehören Mrs Rowling, und ich verdiene kein Geld damit.

Inhaltsverzeichnis

1. Magische Bücher und Tiere
2. Krötenfang und Abfahrt
3. 3. Neue Bekanntschaften

Magische Bücher und Tiere

Diesen Ausflug in die Winkelgasse hatte sich Sirius Black ein wenig anders vorge-stellt.

Nun saß er schon eine halbe Stunde lang brav neben einem Stapel nagelneuer Schulbücher in einer Sitzecke der großen Buchhandlung Flourish und Blotts und wartete auf seine Mutter und seinen Bruder. Ihm gegenüber versuchte ein Dritt-

kläßler seit einer Viertelstunde vergeblich ein Buch zu öffnen, das sich hartnäckig immer wieder schloss, und ein kleines Mädchen lief kreischend einem Bilderbuch nach, das sich ihm schon zum dritten Mal aus den Händen gewunden hatte und davongesprungen war.

Sirius gähnte trotzdem. Er langweilte sich allmählich schrecklich. Er war schon seit einer Ewigkeit nicht mehr in der Winkelgasse gewesen und hatte sich bereits seit Wochen auf diesen Einkaufssamstag gefreut, an dem er endlich seine Ausstattung für Hogwarts bekommen sollte. Und jetzt durfte er hier herumsitzen, bis er Wurzeln schlug. Seine Mutter war offenbar in der Abteilung für Reinblüterliteratur verloren gegangen, und sein Bruder forschte in der Sportbuchabteilung nach den neuesten Quidditch-Büchern.

Sirius schielte den Bücherstapel an. Die Langeweile trieb ihn schließlich dazu, eines seiner neuen Schulbücher zu öffnen, und er schlug *1000 Zauberkräuter und -pilze* auf, das oberste des Stapels. Der Anblick eines gigantischen *Beaspora maximus* mit stachelbewehrter Kappe ließ ihn erschauern, und er las: „Der *Beaspora maximus* kommt vor allem in den irischen Torfmooren vor. Seit dem Mittelalter wird er als Heilmittel gegen alle Arten von Warzen, Pickeln, Altersflecken, Feuermale und Blutergüsse verwendet. Hierzu wird der Pilz auf einer Trockenschnur, die in südlicher Richtung aufgespannt ist, bei Mondschein (bei Vollmond beginnen) fünf Wochen lang getrocknet, danach fein zerkleinert und mit 5 cl Phönixblut sowie 2 µg Alraunensamen vermischt. Die entstandene Lösung darf keinesfalls getrunken werden und ist nur zur äußerlichen Anwendung bestimmt (Hippocrate Potioneer, Chefheiler der Klinik für Nichtmagische Dermatologie, St.-Mungo-Krankenhaus, London).“ Sirius klappte das Buch schnell wieder zu. Er wollte bestimmt kein Heiler werden.

Endlich kam wenigstens seine Mutter zurück. Sie hatte mit einem Tragezauber ein halbes Dutzend Bücher neben sich schweben, ließ sich neben ihrem Sohn nieder und drückte ihm munter ein Buch aus dem Stapel in die Hand. „Hier, Sirius, das habe ich für dich in der Ratgeberabteilung gefunden. Das kannst du bestimmt brauchen.“ Es war ein brauner Bad mit einer stilisierten Zeichnung des Hogwarts-Schlusses, über dessen Zinnen und Türmen Eulen auf dem Einband hin und her flogen. Unter der Zeichnung prangte in orangen Lettern die Aufschrift „Die Schulregeln von Hogwarts - dein Weg zum Erfolg“. Sirius lächelte etwas gezwungen und verstaute das Buch in der Innentasche seines soeben gekauften Hogwarts-Umhangs. Ein Buch über Schulregeln war nicht gerade das, womit man ihn begeistern konnte.

Schließlich kam auch Regulus wieder und erzählte begeistert von den neuesten Quidditch-Bildbänden. Zu gerne hätte er einen davon gehabt, aber seine Mutter stellte sich taub. Der Junge sollte kein Quidditch-Spieler werden, sondern sich lieber mit der Familiengeschichte des Hauses Black beschäftigen und seine Rechtschreibung verbessern, um der Familie später in Hogwarts Ehre zu machen. Sirius sprang erleichtert auf, als er seinen Bruder kommen sah. Endlich konnten sie gehen!

Zehn Minuten später standen sie in einer großen Tierhandlung, der Magischen Mena-gerie. Im linken Schaufenster, vor dem sich eine große Menschentraube gebildet hatte, lag ein Erumpentbaby von der Größe eines Schäferhundes auf seinem Stroh-lager und fiepte hungrig, und im rechten Schaufenster balgten sich fünf Sauriden-welpen um einen Knochen. Im Laden roch es dumpf und stickig, und die Tiere veranstalteten einen Höllenlärm. Ein junger Adler an einer Kette zerteilte eine tote Maus. In einem Käfig stritten ein halbes Dutzend Raben krächzend um Regenwürmer. Ein Schwarm Doppelschwänziger Piranhas durchschwamm ein großes Aquarium, auf dessen Boden Flubberwürmer nach Essbarem buddelten. Kröten aller Art waren in

Terrarien untergebracht. Die interessierten Sirius am meisten, denn seine Mutter hatte ihm versprochen, dass er eine bekommen sollte, wenn er nach Hogwarts gehen würde. So sah er sich die Terrarien genau an, aber die riesige Auswahl machte die Entscheidung nicht gerade einfach.

Schließlich wurde sein Blick von einem Terrarium mit Rotwarzigen Riesenkröten an-gezogen. Es mussten lauter junge Tiere sein, denn sie waren kaum größer als eine Maus. Eines davon, das besonders zahlreiche Warzen besass, sass einsam in einer Ecke. Als Sirius sich näherte, machte es einen Sprung in seine Richtung. Sirius ging in die Knie und fuhr mit dem Finger an der Glaswand des Terrariumsempor. „Hallo, Kleine“, sagte er leise und klopfte unter dem Schild „Bitte nicht berühren“ sanft gegen die Scheibe. „Möchtest du gerne zu mir?“ Die Kröte machte einen weiteren Satz nach vorne und starrte Sirius mit melancholischem Blick an.

Sirius ging zu seiner Mutter zurück und zog sie am Arm. „Mutter, komm bitte!“ bet-telte er. „Ich muss dir etwas zeigen!“ Walburga Black ließ sich zu den Rotwarzigen Riesenkröten führen. Sirius zeigte ihr die Auserwählte, und seine Mutter betrachtete das Tier kritisch. „Junge, du weißt aber schon, dass diese Tiere so groß werden wie Pekinesen? Ich möchte nicht, dass deine Nachmittage mit Futtersuche verschwendest, statt dich auf deine Hausaufgaben zu konzentrieren.“ „Ach Mutter, ich finde sicher Freunde in Hogwarts, und zusammen werden wir es schon schaffen, sie zu ernähren. Bitte, ich will keine andere!“ Sirius konnte sehr hartnäckig sein, wenn er wollte, und schließlich gab seine Mutter nach und kaufte für 10 Galleonen die Kröte und einen Transportkäfig. Nachdem sich Regulus von seinem Taschengeld noch ein lockenfelliges Meerschweinchen mit löwenfarbenem Fell gekauft hatte, verließen sie die Tierhand-lung.

Krötenfang und Abfahrt

„Sirius, ich habe gleich gesagt, du sollst sie in den Käfig sperren!“

Das war die Stimme seiner Mutter. Aber Sirius hatte jetzt keine Zeit, sie zu beachten. Er musste schnellstens Amanda wieder einfangen. Das Krötenweibchen war ihm aus der Hosentasche gefallen, als er sich nach seinem Koffer gebückt hatte, war auf eines der Trittbretter des Hogwarts-Express gesprungen und hüpfte nun mit einem fröhlichen Satz in ein Erster-Klasse-Abteil. Sirius stieg in den Zug und wollte ihr hinterher, stieß aber an der Abteiltür mit einem rothaarigen, recht traurig drein-sehenden Mädchen zusammen, das einen großen Koffer durch den Gang wuchtete. „Mensch, pass doch auf!“ fauchte sie verärgert und funkelte ihn ungehalten aus leuchtend grünen Augen an. „Entschuldige“, murmelte Sirius, drängte sich an ihr vorbei ins Abteil und sah sich suchend nach seiner Kröte um. Sein Blick glitt über Sitze, Lehnen und Fenster, er riss mehrere Türen auf und sah auf dem Boden nach. Keine Amanda. Sirius stöhnte. Ihm würde nichts anderes übrig bleiben, als Abteil um Abteil gründlich nach dem dummen Krötentier abzusuchen.

Er ging zurück ins erste Abteil, ließ sich auf dem Boden nieder und sah unter den Sitzen nach. In einer Ecke leuchtete etwas Rotes, er griff danach und hielt ein rotes Bonbonpapier in der Hand. Ärgerlich warf er es wieder hin, wollte sich aufrichten und stieß sich den Kopf an. Sirius zog die Luft ein und rieb sich die schmerzende Stelle.

„Suchst du vielleicht die?“ Im Türrahmen stand ein bebrillter Junge mit unordentlichen schwarzen Haaren, der grinsend eine sehr beleidigt aussehende Kröte in den Händen hielt. Ihre roten Warzen leuchteten heftig. „Ja, klar!“ sagte Sirius erleichtert. Er rappelte sich hoch, nahm dem Schwarzhaarigen die Kröte aus den Händen und steckte sie in die Hosentasche. „Danke, dass du sie eingefangen hast.“ „War kein Problem. Sind ziemlich freiheitsliebend, diese Kröten, ich hatte auch eine zu Hause“, sagte der Schwarzhaarige. „Wenn ich dir einen guten Rat geben darf, sperr sie lieber wo ein.“ Bei dem Wort einsperren fiel Sirius erschrocken der Transportkäfig ein, der sich noch in der Hand seiner Mutter befand. „Mann, ich muss mich ja noch verabschieden und mein Gepäck holen. Hast du schon einen Platz hier im Zug?“ fragte Sirius. Der Schwarze wies mit der Hand nach vorne. „Ja, gleich im nächsten Wagen.“

Sirius sprang auf den Bahnsteig zurück, wo Mutter und Bruder standen und ziemlich vorwurfsvoll aussahen. „Hast du Amanda gefunden?“ wollte Regulus wissen. „Jaja“, murmelte Sirius, holte die zappelnde Kröte aus seiner Hosentasche und sperrte sie in ihren Käfig.

Der Hogwarts-Express stieß einen Heulton aus, und die Schüler drängten in die Ab-teile, beladen mit Koffern, Taschen, Käfigen, Ermahnungen und guten Vorsätzen. Walburga Black holte einen Kamm aus der Innentasche ihres Umhangs und kämmte Sirius die braunen Locken, klopfte den Staub von seinem Umhang und sprach einen Reinigungszauber über seinen Schuhen aus, was Sirius ausgesprochen peinlich war. „Nun Junge, dann wollen wir uns verabschieden“, sagte Mrs. Black feierlich. Sirius blinzelte sie unsicher an und gab ihr schließlich nur die Hand, weil er wusste, dass seine Mutter Zärtlichkeiten, noch dazu in der Öffentlichkeit, entschieden ablehnte. „Sei fleißig und mache uns keine Schande. Vergiss nicht, jeden Tag eine frische Unterhose anzuziehen, und achte auf deine Tischmanieren. Sprich nicht immer mit vollem Mund. Und freunde dich nicht mit irgendwelchen ungehobelten Jungen an. Denke immer daran, dass du ein Mitglied der alten ehrwürdigen Familie Black bist. Und schick uns eine Eule, wenn du angekommen bist.“ „Ja, Mutter“, versprach Sirius brav und wandte sich seinem Bruder zu. Dieser blinzelte heftig und fuhr sich mit der Hand über die Augen.

Sirius beugte sich zu ihm hinunter und legte den Arm um ihn. „Ach, komm, Reggie, heul doch nicht!“ sagte er leise. „In den Weihnachtsferien komme ich ja nach Hause. Und ich schreibe dir jeden Monat einmal, nur dir allein, und erzähle dir ganz genau, wie alles ist.“ „Ehrlich?“ fragte Regulus und schniefte. „Ehrlich“, versicherte ihm Sirius. Nun standen sie da und sahen sich an. Und dann drückte Sirius seinen Bruder an sich,

ohne sich im geringsten um Walburga Blacks strafende Blicke zu kümmern.

Er stieg ein, nahm seinen Koffer und den Transportkäfig in Empfang, ging in das nächste Abteil und lehnte sich aus dem offenen Fenster. Der Zug setzte sich in Bewegung, und er winkte seiner Familie zu, bis sie nicht mehr zu sehen war. Dann machte er sich auf die Suche nach dem schwarzhaarigen Jungen.

3. Neue Bekanntschaften

In dem Wagen, den ihm der Schwarzhaarige gewiesen hatte, fand er ihn auch bald. Er hatte seinen Hogwarts-Umhang über einen Sitz in der Mitte seines Abteils gebreitet und es sich mit einem Quidditch-Magazin darauf gemütlich gemacht. Auf einem Fensterplatz im selben Abteil sass ein rothaariges Mädchen, das sein Gesicht an die Scheibe gedrückt hatte und offensichtlich in Ruhe gelassen werden wollte. Sirius polterte fröhlich herein und hielt dem Jungen grinsend den Transportkäfig mit Amanda unter die Nase. „Hallo“, sagte er. „Kann ich mich zu dir setzen?“ „Ja, klar“, sagte der Schwarzhaarige und klappte seine Quidditch-Zeitschrift zu. Sirius warf seinen Koffer und den Krötenkäfig ins Gepäcknetz, ließ sich auf den Sitz gegenüber dem anderen fallen und fixierte für kurze Zeit die Rothaarige, die sich aber um ihn genauso wenig kümmerte wie um den anderen Jungen. Ach ja - das war das Mädchen, mit dem er vorhin zusammengestoßen war.

„Übrigens, ich bin Sirius Black“, informierte er den Schwarzhaarigen. Dieser riss die Augen auf. „Wow, habe ich tatsächlich das jüngste Mitglied der berühmten Familie Black vor mir?“ sagte er überrascht. „Nein, das ist mein Bruder Regulus, der ist zwei Jahre jünger als ich. Und wie heißt du?“ „James Potter. Und meine Familie ist gar nicht berühmt“, entgegnete der Schwarzhaarige. „Na, ich würde lieber auch aus einer ganz normalen Familie kommen“, sagte Sirius. „Warum hast du eigentlich deine Kröte nicht dabei?“ „Die ist leider letzten Sommer gestorben.“ Ein weiterer Junge in ihrem Alter, der bereits seinen Schulumhang trug, riss die Abteiltür auf. Er fragte nicht einmal, ob er er sich dazusetzen dürfe, setzte sich auf den Fensterplatz gegenüber der Rothaarigen und fing an, sich mit ihr zu unterhalten. Offenbar kannten sich die beiden schon. Sirius und James sahen sich an und verstanden sich wortlos. Sie würden keine Notiz von ihm nehmen.

Sirius Blick fiel auf die Quidditch-Zeitschrift. „Hast du schon mitgekriegt, dass Wladimir Krum ab Oktober einen Gastvertrag mit den Canons hat? Die können einen guten Jäger wirklich brauchen. Die letzte Saison war ja nicht gerade blendend.“ „Ja, seit sie Jim Murrow nicht mehr haben, kann man von ihnen nicht mehr viel erwarten. Im Augenblick kann man nur hoffen, dass sie ihren Platz in der ersten Liga halten. Ich hoffe bloß, dass dieser Krum wirklich so gut ist.“ Die Quidditch-Diskussion führte von den Chudley Canons zu den Holyhead Harpies und weiter durch die ganze erste Liga, bis sie den anderen Jungen zu dem Mädchen sagen hörten: „Du solltest am besten nach Slytherin kommen.“ „Slytherin?“ James wandte sich dem Sprecher zu und musterte ihn abfällig. Fettige Haare, blass und mager ...für den konnten sich die Slytherins wahrhaftig bedanken, falls er tatsächlich bei ihnen landen sollte.

„Wer will denn schon nach Slytherin? Ich glaub, dann würd ich abhauen, du auch?“ fragte James Sirius und war sich dessen Beifall sicher. Aber Sirius verzog keine Miene. „Meine ganze Familie war in Slytherin“, sagte er. Das war nicht die Reaktion, die James Potter erwartet hatte. „O Mann“, die Enttäuschung in seiner Stimme war nicht zu überhören. „Und ich dachte, du wärst in Ordnung.“ Sirius merkte, dass James innerlich auf Abstand ging, und das wollte er auf alle Fälle vermeiden. Er war ihm schließlich sympathisch, und Sirius hatte noch nie einen Freund gehabt, da keiner der Jungen, die er kannte, seiner Mutter gut genug war. „Vielleicht brech ich mit der Tradition“, sagte er und grinste. „Wo würdest du hinwollen, wenn du die Wahl hättest?“ James streckte feierlich die rechte Hand aus, so als ob er ein Schwert in ihr hielt. „Gryffindor, denn dort regieren Tapferkeit und Mut! Wie mein Dad.“

Der Junge auf dem Fensterplatz machte ein leises, abfälliges Geräusch, und James fuhr ihn an. „Hast du 'n Problem damit?“ Der andere grinste höhnisch. „Nein“, sagte er und wurde frech. „Wenn du lieber Kraft als Köpfchen haben willst -, Jetzt fühlte sich Sirius verpflichtet, auch etwas zu sagen. „Wo möchtest du denn gern hin, wo du offenbar nichts von beidem hast?“ wollte er wissen. James brüllte vor Lachen, und Sirius merkte, dass er jetzt bei ihm einen Stein im Brett hatte. Aber nun richtete sich das rothaarige Mädchen auf und sah ihn und James verächtlich an. „Komm, Severus, wir suchen uns ein anderes Abteil“, sagte sie sehr von oben herab. Die beiden zerrten ihr Gepäck von der Ablage herunter und verließen das Abteil. „Ooooooh“, ließen sich James und Sirius einstimmig vernehmen. James versuchte, dem Jungen ein Bein zu stellen, aber dieser

wich ihm geschickt aus. Das ärgerte James sehr. „Wir sehn uns, Schniefelus!“ rief er ihm nach, als der andere die Abteiltür hinter sich zuknallte.

Kurze Zeit später kam eine Hexe mit einem Süßigkeitenwagen vorbei und fragte die beiden, ob sie etwas haben wollten. Sirius und James legten ihr Taschengeld zusammen, kauften den halben Wagen leer und teilte ihre Käufe brüderlich. Sie tauschten Schokofroschkarten aus und futterten sich durch sämtliche Süßigkeiten, bis James schlecht wurde und Sirius auf eine Bertie-Botts-Bohne aller Geschmacksrichtungen biss, die eindeutig nach Seife schmeckte.

Der Zug nahm Fahrt auf, und sie ließen England hinter sich und passierten in der Dämmerung die Grenze nach Schottland. Die Zuglampen gingen an, und über Sirius fing Amanda, die offenbar Hunger hatte, an zu quaken. Sirius kramte aus seinem Koffer eine Packung mit getrockneten Fliegen hervor und kippte sie der Kröte in den Käfig. Dann hielten sie an einer kleinen Bahnstation an, holten ihr Gepäck und Amandas Käfig vom Gepäcknetz und drängten sich aus dem Zug. Ein riesiger Mann stand auf dem Bahnsteig, rief mit dröhnender Stimme „Erstklassler zu mir!“ und dirigierte sie zu einem See, wo sie in Boote steigen durften. Die Kröte hüpfte zum Käfiggitter und glotzte mit ihren vorquellenden Augen sehnsüchtig ins Wasser. Sirius und James ließen sich nebeneinander auf einem Sitz nieder und blickten verzaubert zu dem hell erleuchteten Schloss empor, das sich im Wasser spiegelte.

Sie fühlten, dass sie eine eine großartige Zukunft vor sich hatten.